

247

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Sonntag, 9. Juni 1912. Abends.

Empfang im Rathaus. Heute abends wurden die Teilnehmer an dem Kongresse des Deutschen Werkbundes im Rathaus festlich empfangen. Um 8 Uhr abends trafen die auswärtigen Teilnehmer an dem Kongresse im Rathaus ein und besichtigten unter der Führung des Kustos Dr. Engelmann und des Skriptors Dr. Kosch die städt. Sammlungen und die Festräume des Rathauses. Im Stadtrats-Sitzungssaal versammelten sich dann die Teilnehmer. Dort machte Egm. Dr. Neumayer unterstützt von den beiden Vizebürgermeistern Hierhammer und Ros die Honneurs. In seiner Begrüßungsansprache dankte Bürgermeister Dr. Neumayer dem Deutschen Werkbunde auf das allerverbindlichste dafür, daß er Wien, das Versammlungsort seiner dermaligen Tagung gemacht hat und führte dann u.a. aus:

Reist das für unsere Stadt Wien gewiß ein Zeichen, daß man auch augwärts die Bedeutung unserer Vaterstadt auf den Gebieten erkennt, auf denen der Deutsche Werkbund ganz besonders tätig ist. Es sind dies zwei große Gebiete: Gewerbe und Industrie; aber beide werden verbunden und in eine ganz neue Beziehung durch ein drittes Moment gebracht, die Kunst. Die Kunst ist sozusagen das Medium, in welchem sich alle diese Tätigkeiten bewegen, und deren Art in allem und jedem erkennbar ist. Ich glaube, Sie haben Wien nicht umsonst zum Ort Ihrer Tagung gewählt. Die Gemeindevertretung hat sich insbesondere die Erhebung des Gewerbes in der Richtung zur besonderen Aufgabe gemacht, daß auch im Gewerbe die Schönheit, der Geschmack mehr vertreten wird, und ich glaube ohne Selbstüberhebung sagen zu können, daß der Wiener Geschmack denn doch auch hier und da auch außerhalb Wiens tonangebend ist. (Zustimmung.) Sie werden gesehen haben, daß unsere Lehranstalten, insbesondere jene, welche mit der Heranbildung des gewerblichen Nachwuchsesbeschäftigten, derart eingerichtet sind, und daß die autonomen Körperschaften alle möglichen Opfer bringen, um dem gewerblichen Nachwuchs soviel als möglich eine goldene Zukunft zu sichern. Ich freue mich ganz besonders, daß es uns gelungen ist, die geehrten Herren in das Zentral-Fortbildungsschul-Gebäude zu führen, in eine Anstalt, welche vielleicht in ihrer Art und in ihrem Umfang einzig dasteht. Ich bin ganz besonders dankbar, daß durch die Tagung des Deutschen Werkbundes neue Anregungen hier gemacht werden sind. Dieselben werden gewiß ihre Früchte tragen und Sie werden selbst gew. erkennen, daß mit Wien sich etwas machen läßt und daß es notwendig ist, daß die Städte in Deutschland und Oesterreich auch in dieser Beziehung zusammenhalten. (Lebhafter Beifall.)

Der Präsident der Tagung Hofrat Bruckmann antwortete:

Wir stehen am Ende einer anregenden arbeitsreichen Tagung, die durch die besondere Eigenart der Stadt Wien eine besondere Prägung erfahren hat. Eine reiche Fülle von Eindrücken haben wir in diesen letzten Tagen erlebt. In einer Pracht und Feierlichkeit, wie sie unsere Heimat nicht kennt, sahen wir am Frohnleichnamstag die große Prozession durch die sonnigen Straßen Wiens schreiten, wir sahen am Abend nach der Arbeit die Bevölkerung Wiens draußen im Prater in froher Lust, wir sahen das ernste gewaltige Gebäude, indem der gewerbliche Nachwuchs zu tausenden herangebildet und erzogen wird, wir sahen das Amt dessen gewerbefördernde Tätigkeit alle Teile der Monarchie umfaßt, und wir sahen vom Berge droben, vom schattigen Wald drunten im Donautal die prächtige Stadt liegen, zu der wir Liebe und Bewunderung hegen. (Beifall.) Mit Schätzen alter Kunst reich bedacht, durfte sich die Stadt Wien in neuerer Zeit einer Vergrößerung und Verschönerung durch bedeutende Künstler erfreuen, deren stolze Werke ihr gerade den Charakter der modernen Großstadt geschaffen haben. Und von neuem entwickelt sie sich stürmischer und schneller wie sonst. Gerade in unserer Zeit entscheidet es sich überall, ob die Werke unserer Zeit einst jenen großen Charakter der Kraft und des Kunstvermögens in ähnlicher Weise zeigen werden, wie die Werke, die unsere Ahnen schufen. Und wenn wir nun unter dem Eindrucke dessen, was hier in Wien geniale Künstler, Männer wie Otto Wagner, Josef Hoffmann geschaffen haben, stehen, dann glauben wir an eine glänzende moderne Hausentwicklung Wiens, wenn dem Meiste solcher Männer freier Spielraum gelassen wird. (Leute Bravorufe.) Wir fühlen es deutlich, daß wir nicht nur in alter Kammerwandter innerer Art, sondern gerade mit unserer neuen Arbeit und mit den Zielen dieser neuen Arbeit zusammengehören mit ihnen. (Lebhafter Beifall.) Die Stadt Wien und ihre Vertretung haben den Deutschen Werkbund und dessen Kulturfördernde Schaffen geehrt, indem sie uns bisher geladen haben in dieses herrliche Haus, zu glänzendem Empfange. Ich danke vom ganzen Herzen und wir wünschen nun der Stadt Wien, daß sie alle Zeit die glänzende Metropole des Ostens bleiben möge, in der Verwirklichung einer den sozialen und dem ästhetischen Anforderungen entsprechenden Stadtbaukunst und wir wünschen ihr ferner, daß von ihr aus ein fördernder Strom hinausgehen möge, für das österreichische Gewerbeleben. Nochmals im Namen des Deutschen Werkbundes aus vollem Herzen Dank für solche Gast-freundlichkeit und für solche Ehrung. (Großer Beifall.)

Die Festgäste begaben sich hierauf in den Festsaal zu einem Mahle, bei dem die Kapelle C.W. Drescher die Tafelmusik besorgte. An vier langen Tafeln nahmen die Ehrengäste teil. An der Ehren tafel bemerkte man außer dem Bürgermeister

Dr. Neumayer und den Vizebürgermeistern Hierhammer und Ros: In Vertretung der Deutschen Botschaft Botschafterat Prinz Stollberg, Ferner von der deutschen Botschaft noch den Botschafterat v. Bethmann-Hollweg, Hofrat Steinke und Sekretär Bruckhans, die Sektionschefs Dr. Müller und Dr. Exner, die Ministerialräte Freih. v. Klimburg, Redl und Haas, Vizepräsident Tils von der Statthalterei, die Landesauschüsse Bielochlawek und Sturm, die Abgeordneten Schadek, Philp, Prochaska, Einspinner, Pansoch, Mender, Kunschak, Leitner, Nepustil und Wolny, Polizeipräsident-Stellvertreter Freih. v. Gorup, Zentralinspektor Oberpolizeirat Dr. Pamer, Regierungsrat Dolobisch, die Landesschulinspektoren Hofrat Dr. Rieger und Püchl, den Rektor der technischen Hochschule Dr. Suida, Konsul v. Vivenot, Präsident Zivilingenieur v. Ziffer, Landesbanddirektor Oberbaurat Berger, Oberbaurat Otto Wagner, Sekretionsrat Kowy, Statthalterrat Hruschka, Bezirkskommissär Ritter v. Raab, den Direktor des Gewerbeunternehmens Hofrat Dr. Vetter mit dem Oberbaurat Erhardt und dem Sekretär Dr. Herz, den Direktor des österreichischen Museums für Kunst und Industrie Hofrat Dr. Leisching, die Professoren Hofrat Erik, Degner, Löffler, Adam, Regierungsrat Hofmann, Regierungsrat Schwartz und Breitner von der Wiener Kunstgewerbeschule, Obmann Ritter v. Weyr (Genossenschaft der bildenden Künstler), v. Hofmann (Oesterreichischer Künstlerbund), Präsident Junk (Hagenbund), Architekt Serley (Sezession), Maler Klimt, den Amtleiter des Wiener Fortbildungsschulrates Landesrat Dr. Frey, Generaldirektor kais. Rat Weissenstein, den Präsidenten des Gewerbevereines Baurat Breßler, Bibliotheksdirektor Schnürer, Generalsekretär Geronyl, Handelskammerräte Müller und Stingl, Kammersekretär Dr. Pistor, Sekretär-Stellvertreter Wrabetz, Handelskammer-Konsulent Dr. v. Sauter, Handelskammerrat Pabst, Sekretär Hakzlmayer vom deutsch-österreichischen Gewerbebund, Stationsvorstand kais. Rat Zawadil, den Präsidenten des Kunstgewerbevereines Juwelier Me Meyer, Dr. Ritter v. Wymetal, etc.; von der Gemeinde-Verwaltung die Gemeinderäte: Amonesta, Angermayer, Benda, Braun, Brauneis, Brenta, Daberkow, Dobes, Delezal, Drössler, Dürbeck, Alois Eder, Effenberger, Signer, Elis, Ellend, v. Findenigg, Ignaz Fischer, Fogl, Frank, Glöbl, Graf, Gussenbauer, Handerek, Heffenmayer, Hermann, Hilscher, Höck, Hofmann, Buschauer, Kern, Klaus, Kleiner, Knoll, Komrowsky, Langer, Luksch, Lux, May, Andr. Mayer, Melcher, Moisl, Müller, Nejezschleba, Nemetz, Neustadtl, Obrist, Pichler, Porsch, Dr. Papawac, Reininger, Richter, Rupprecht, Rykl, Scholz, Schimek, Regierungsrat Schmid, Leop. Schmidt, Solterer, Stahlich, Stangelberger, Stein, Dr. Stich, Vaugoin, Völkl, Wagner, Weidinger, Wettengel, Zimmermann, ferner die Bezirksvorsteher Bergauer, Hofinger und

Jägersberger, die Obermagistratsräte Asperger, und Dr. Nuchtern, Stadtbauinspektor Sykora, die Oberbauräte Goldesund und Kinser, Buchhaltungsdirektor Stieber, Oberstadtphysikus Dr. Böhm, Straßenbahndirektor Ingenieur Spängler, Präsidialvorstand Formanek, etc. Von auswärtigen Mitgliedern des Kongresses: Geheimerat Albert, Dr. Jäckh, Luzian Bernhard, Schriftsteller Dr. Neumann, Geheimer Regierungsrat Dr. Muthesius, Geheimer Oberregierungsrat Dönhoff (sämtlich aus Berlin), der Direktor der königlichen Porzellan-Manufaktur Prof. Schmutz-Bauditz (Gharlottenburg), Bürgermeister Rehorst (Köln), Prof. Kleinhempel, Prof. Groß und Direktor Schmidt-Kellerau (Dresden), Prof. Meyer (Hamburg), Direktor Kiendl, Pfof. Hiemerschmid und Prof. Hiemeyer (München) der Sekretär der Handwerkskammer Dr. Wienbeck (Hannover), Prof. Bosselt (Magdeburg), Prof. Ehmke (Düsseldorf), Kommerzialrat Kraus (Württemberg), Dr. Wichert (Mannheim), Prof. Eberhardt (Offenbach a.M.), Architekt Thiele (Bielefeld), Bürgermeister Wolff (Bromberg), Direktor des Kaiser Wilhelm - Museums Dr. Beneken (Krefeld), Direktor Juhl. Leisching (Brünn), Fabrikant Stadler (Paderborn), Direktor Oethaus (Westphalen), Hofrat Bruckmann (Heilbronn), Direktor Dr. Ubell (Linz) etc. etc.

Während des Mahles brachte Bürgermeister Dr. Neumayer den ersten Toast aus. Er sagte:

Meine sehr geehrten Herren! Die Monate Mai und Juni sind die beliebtesten für die Veranstaltung von Kongressen und Tagungen. Wenn alles blüht und spriest, da wachsen auch, möchte ich sagen, die Ziele im Menschen und mit denselben die Zuversicht, das was als schön und edel erkannt worden ist, zu erreichen. Die Stadt Wien hat natürlich das größte Interesse an diesen Bestrebungen, an den Fortschritten in Kunst und Wissenschaft, in Handel und Gewerbe, und begrüßt es daher mit großer Freude, wenn der Sitz der Beratungen innerhalb ihrer Mauern aufgeschlagen wird. Ihre Tagung aber, meine sehr geehrten Herren, ist bei uns von ganz besonderer Wichtigkeit. Handelt es sich dem Werkbunde ja um die Befruchtung der Kunst und des Kunstgewerbes, Bestrebungen, die in Wien den lebhaftesten Widerhall finden. Stillstand heißt Rückschritt. Sie, meine sehr geehrten Herren, wollen weder stille stehen noch rückwärtschreiten. Ihr Ziel ist ein glänzendes, weithin leuchtendes; wenn Sie es erreichen, so wird auch in Wien so manches, was ehemals in freundlichem Licht strahlte und im Drange der Zeit dem Schatten der Vergessenheit anheimfiel, wieder aufblühen. Der innere Drang der Wiener nach Befriedigung ihres Kunstbedürfnisses ist unvergänglich. Der Wiener nimmt an allen Fortschritten der Kultur den regsten Anteil; aber mitten in dem Surren der Maschinen sehnt er sich nach Schönheit und die Produkte der Industrie und des Gewerbes sind ihm umso lieber,

je weniger sie nüchtern und mit je mehr Geschmack sie ausgeführt sind.

Wenn ich die Bestrebungen des Deutschen Werkbundes recht verstehe, so will er die notwendige Verbindung zwischen Kunst und Gewerbe, zwischen Theorie und Praxis herstellen. Das ist ein Ziel, welches, wie gesagt, uns Wienern außerordentlich sympathisch ist, und deshalb können Sie es uns glauben, wann wir Ihren Bestrebungen vom Herzen den besten Erfolg wünschen, und der Hoffnung Ausdruck geben, daß der Werkbund auch in Wien festen Boden fassen.

Kraft und Schönheit möge vereint bleiben in Stadt und Land, in den Erzeugnissen der Menschen und in ihrem Herzen! Diese Harmonie im Herzen der Menschen läßt die herrlichsten Tugenden zur Entfaltung kommen, die Zufriedenheit mit sich selbst, die Liebe zum Mitmenschen und zum Vaterlande, die Treue zu Kaiser und Reich. Nur in einem Volke, welchem der Zug zum Schönen, zum Idealen nicht verloren ging, können diese Tugenden blühen und gedeihen. Uns Deutschen sind sie sicherlich eigen und wir haben alle Ursache, auf sie stolz zu sein. Ein Ausfluß dieser Tugenden ist die schöne Sitte, unserer erhabenen Herrscher zu gedenken, wenn wir uns in den Räumen dieses Bürgerpalastes zu ernsten Beratungen oder zu frohen Festen zusammengefunden haben.

So wollen wir es auch in dieser feierlichen Stunde halten und ich bitte Sie mit mir einzustimmen in den Ruf: „Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm II. und Kaiser Franz Josef I. leben Hoch! hoch! hoch!“

Unter stürmischen Hoch- und Hurrarufen intonierte die Musikkapelle zuerst das Heil Dir im Siegeskranz und dann die Oesterreichische Volkshymne.

Sektionschef im Ministerium für öffentliche Arbeiten, Dr. Müller: Seine Exzellenz der Herr Minister für öffentliche Arbeiten Dr. Ottokar Trnka, welcher zu seinem lebhaften Bedauern durch Unwohlsein verhindert ist, an dem heutigen Feste teilzunehmen, hat mir die ehrenvolle Aufgabe übertragen, die sehr geehrten Mitglieder des Deutschen Werkbundes im Namen der Regierung auf das herzlichste zu begrüßen. Ich komme diesem Auftrage um so freudiger nach, als es mir vergönnt war, dem Deutschen Werkbunde sowohl im vorigen Jahre in Dresden als auch heuer hier in Wien in seiner Tätigkeit genau kennen und schätzen zu lernen und vorgestern dem hochbedeutsamen Vortrage Neumanns anzuhören, einem Vortrage, den ich für mich (Stürmischer Beifall.) als ein Erlebnis reichster Art bezeichnen ~~und~~/Sie werden mir verzeihen, wenn ich nach diesem Vortrage und nach den ungeschätzten Äußerungen über die Bedeutung des Werkbundes es nicht wa-

gen, eigene Gedanken über Ziele und Wege dieser Vereinigung auszusprechen, sondern mich nur mit der letzten These des Vortrages beschäftige, die speziell vom Werkbund spricht. Dr. Neumann sagte darin: „Der Werkbund kann und will organisatorische Arbeit leisten, eine Richtung der Formgebung kann und will er bestimmen.“ Dies ist für uns in Oesterreich besonders wichtig. Wie Ihnen, hochverehrte Anwesende, bekannt ist, besteht die Absicht, einen österreichischen Werkbund zu gründen, der denselben Ziele erstreben will, das sich der Deutsche Werkbund gesteckt hat, und der die Gleichgesinnten aller Volkstämme unseres Vaterlandes zu ideell gemeinsamer, dabei aber ihrer nationalen Eigenart und Ueberlieferung angepaßter Tätigkeit umfassen soll. Den Männern, die sich die Bildung des Oesterreichischen Werkbundes angelegen sein lassen, handelt es sich hierbei nicht etwa um eine bloße Nachahmung, nicht darum, zunächst um jeden Preis eine Form zu schaffen, die dann erst mit einem lebendigen Inhalt zu erfüllen ist, es gilt vielmehr für schon vorhandene, gewiß auch vom Deutschen Werkbund nicht unbemerkt gebliebene Leistungen und Bestrebungen einen Stütz- und Sammelpunkt zu schaffen, eigentlich schon Bestehendes in eine Organisation zusammenzufassen. Daß das Wiegenfest des Oesterreichischen Werkbundes mit der ablaufenden, an Anregungen so reichen Tagung sozusagen zusammenfällt, darin wollen wir eine glückliche Vorbedeutung für die neue Vereinigung erblicken, durch die die Werkbundidee in Oesterreich gewiß an Stärke und Werkkraft gewinnen wird. Durch dieses zeitliche Zusammentreffen wird in mir aber auch die Hoffnung rege, daß zwischen Ihnen, meine verehrten Damen und Herren vom Deutschen Werkbunde und dem werdenden Oesterreichischen Werkbunde stets rege Wechselbeziehungen herrschen werden. Ich schließe: Der Deutsche Werkbund, der Träger einer großen Kulturidee, des Oesterreichischen Bundes Pathe, und sein künftiger treuer Freund, er lebe hoch! (Stürmische Hochrufe.)

Darnach ergriff Geheimrat

Muthesius das Wort zu folgendem Trinkspruch:

Als die Einladung an uns erging, die fünfte Tagung des Deutschen Werkbundes in stattfinden zu lassen, da waren wir uns zwar bewußt, daß eine Stadt uns aufnehmen würde, die außerordentlich reich an Kunstschätzen, ~~xxx~~ deren landschaftliche Umgebung entzückend, deren Courtoisie untadelhaft, eine Stadt schließlich, die in der modernen Kunstbewegung eine erste Stelle einnimmt. Keiner von uns hat aber wohl ein solches Maß von berückender Gastlichkeit vorausgesetzt, keiner hat geahnt mit welcher Wärme wir hier empfangen werden würden. Die drei Tage, die wir hier erlebt haben, werden zu unseren schönsten Erinnerungen zählen, das was wir hier gelernt haben, wird ein dauernder Gewinn sein und die Gast-

freundschaft, die wir angetroffen haben, wird uns zu ewigen Schuldnern machen. Was uns gezeigt worden ist, die köstliche Frühjahrsausstellung moderner Kunst, die großzügig organisierte Fortbildungsschule, die weitausblickende Gewerbeförderung, es hat uns Bewunderung abgeloockt. Die Ausflüge zu den Bauten auf der Hohen Warte haben uns Leistungen klassischer Vollendung des Wohnungsbaues gezeigt. Und wir haben erkannt, daß die Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, daß der Staat Oesterreich einen wichtigen ersten Stützpunkt aller derjenigen Bestrebungen bildet, deren Verfolgung sich der Deutsche Werkbund zur Aufgabe gesetzt hat. Hier sind wir fremden Gäste der Bewunderung voll, hier finden wir, daß auf die großen Wiener Kunstepochen, die bezeichnet sind durch Namen wie die der Familien Fischer v. Erlach, Ferstel, Schmidt, Hasenauer, daß diesen eine neue glänzende Epoche angefügt ist, in deren Mitte wir leben, eine Epoche, die bezeichnet ist durch die Namen Otto Wagner und Josef Hoffmann, zwei Meister, die der Epoche der heutigen Wiener Generation den Spempel aufgedrückt haben. Dem älteren Meister sind große Aufgaben angeteilt worden, mit denen er Fingerzeige für eine neue, der Zeit und der Zukunft entsprechende Kunst gegeben hat. Möge ~~es~~ auch dem jüngeren Meister, dem trefflichen Josef Hoffmann die Fülle der Aufgaben bescheert sein, für die ihn die Natur bestimmt hat. Wir zweifeln nicht daran, daß in der jüngeren Wiener Kunstbewegung die Talente nach ihrem Werte voll gewürdigt werden. Wir stehen am Schluß des schönen Schauspiels, das hier in Wien an uns vorübergezogen ist. Auf drei Tage herrlichen Kunstgenusses, auf köstliche Tage herzlichen Austausches unter Gleichstrebenden, auf drei Tage, in denen wir die wohlige Wiener Luft atmen durften, uns zwischen einer Station des vertrieft ~~den~~ guten Geschmackes in Kunst und Leben die Gefälligkeit der Sitten, den Wohlklang jeder Lebensäußerung auf uns wirken lassen durften, auf diese drei Tage folgt dieses wunderschöne Fest in diesen herrlichen Räumen. Es krönt die reiche Summe all des Guten und Schönen, das wir hier gekostet haben. Innigster tiefgefühltester Dank gebührt unseren Gastgebern, den städtischen Behörden von Wien, im besonderen dem Bürgermeister der Reichshaupt- und Residenzstadt Dr. Neumayer auf dessen Wohl ich Sie bitte Ihr Glas zu erheben. (Stürmischer Beifall.)

Nachdem noch Landesauschuß Bielohlawek einen begeistert aufgenommenen Toast auf die Damen gesprochen hatte, war die Reihe der offiziellen Begrüßungsreden vorüber.

Das Arrangement des Abends, welches außerordentlich animiert verlief, und an welchem zahlreiche Freundschaften zwischen den Wienern und den auswärtigen Gästen geschlossen wur-

Machstunde trennten sich die Gäste von den herrlichen Räumen. den, wurde vom Präsidialvorstand Fermanek und Präsidialsekretär Böttger in tadelloser Weise durchgeführt. Erst in später